

Warum?
Gott und
das Leid



Atempause

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi – Ostern 2018

**„Weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt,
wird die Liebe bei vielen erkalten.“**

Dieses Wort Jesu, vom Evangelisten Matthäus im 24. Kapitel, Vers 12, überliefert, stellt Papst Franziskus ins Zentrum seiner heurigen Botschaft zur Fastenzeit. Er zählt dann einige Beispiele auf, die auf die Menschen „erkaltend“ wirken. Als drastisches Bild erinnert er an die Beschreibung der Hölle durch den Dichter Dante Alighieri, der den Teufel auf einem Eisthron sitzend schildert. Und er fragt: „Wie erkalten in uns die Liebe? Welches sind die Zeichen dafür, dass die Liebe in uns zu erlöschen droht?“

Liebslosigkeit zu erfahren führt mich in Gefühle der Trauer, lässt mich resignieren oder sogar am Leben verzweifeln. Sie versperrt den Blick auf die Botschaft des Ostermorgens, die ja voller Leben ist. Liebslosigkeit im Umgang miteinander zu verspüren ist eine Anfrage an mich: Wie konnte es passieren, dass oft genug von mir selbst unbemerkt meine „Körpertemperatur“ ins Lebensbedrohliche gesunken ist? Berichte von reanimierten Lawinenopfern schildern oftmals als letztes bewusstes Gefühl die Erfahrung einer wohligen Wärme.

Könnte es sein, dass Egoismus, Habsucht, Rücksichtslosigkeit und ein bewusstes Verschließen der eigenen Augen vor den Nöten der Welt mir das wohlige Gefühl vermitteln, in meiner Saturiertheit auf dem rechten Weg zu sein; vielleicht sogar von Gott gesegnet, da meine Geschäfte ja gut gedeihen?

Um das Jesuszitat von Papst Franziskus nochmals zu bemühen: Um Gesetzlosigkeit diagnostizieren zu können, muss ich mir vergegenwärtigen, was das Gesetz Christi eigentlich ist. Es führt dann kein Weg an Jesu Gebot der Gottes- und Nächstenliebe vorbei. Die Missachtung dieses Zentralgebotes ist Quelle vielfältigen Leides, das nicht Gott aufgebürdet werden kann. „Homo homini lupus“ – der Mensch ist dem Menschen gleichsam ein Wolf – ist ein nicht sehr hoffnungsfrohes Sprichwort. Es kann nur dem Herzen eines bis in die Grundfesten enttäuschten und resignierten Menschen entstammen.

Uns ist durch Taufe und Kommunion aufgetragen, uns dieser Erkaltung im eigenen Leben wie auch in dem unserer Zeitgenossen entgegenzustemmen. Auf den belebenden Ruf „Christus, das Licht“ in der Liturgie der Osternacht bereiten wir uns vor. Möge es Licht und Wärme zu uns bringen!

Mit den besten Wünschen für die Vorbereitungszeit und dann die Osterzeit
grüßt Sie herzlich

Chr. Penzkofer, Pfarrer

Zeit, innere Ruhe und Kraft für Neues wünschen Ihnen Ihre Seelsorger



Christian Penzkofer,
Pfarrer



Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe,
Pfarrvikar



Prof. Dr. Thomas Bohrmann,
Subsidiar



Dr. Jerzy Grzeskowiak,
Seelsorgsmithilfe



Udo Bast,
Diakon



Ursula Weigert,
Gemeindereferentin



Monika Beil,
Gemeindereferentin

Grüß Gott,



ich möchte mich recht herzlich bei Ihnen vorstellen.
Mein Name ist Astrid Penszior. Seit dem 1. Dezember 2017
bin ich als Verwaltungsleiterin für den Pfarrverband Perlach tätig.

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Zuvor war ich als
Pfarrsekretärin im Pfarrbüro von St. Michael Perlach beschäftigt.

Zu meinen neuen Aufgaben gehören die Personalverantwortung der jeweiligen
KirchenstiftungsmitarbeiterInnen sowie die Verantwortung über die Finanzen der
zum Pfarrverband gehörigen Kirchenstiftungen.

Ich habe sehr gerne im Pfarrbüro gearbeitet. Das Zusammentreffen mit den vie-
len unterschiedlichen Menschen im Pfarrbüro war immer sehr spannend und hat
mir viel Freude bereitet. Nun wird meine Arbeit etwas mehr im Hintergrund statt-
finden, jedoch nicht weniger interessant sein.

Ich freue mich sehr auf mein neues Aufgabengebiet und dessen Herausfor-
derungen!

Auf gute Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Astrid Penszior

Ein an Leib und Seele Heilender tritt seinen Ruhestand an

Nun, ganz so dramatisch ist es auch nicht. Er bleibt uns ja erhalten, aber eben in neuer Verbindlichkeit. Die alltäglichen Begegnungen mit ihm werden auch in Zukunft unser Leben begleiten.



Am 23. September 2006 wurde Dr. Karl Schimmel zum Diakon geweiht. Er übernahm diesen Dienst neben seinem Hauptberuf als Arzt. Zu dieser Entscheidung führten ihn nicht zuletzt Erfahrungen in seiner Wohnortpfarre St. Michael in Perlach. Sein Engagement im Pfarrgemeinderat bewog die PGR Mitglieder, ihn zum Vorsitzenden zu wählen. So zeigte er in unseren Tagen exemplarisch, wie schon in der frühen Kirche die Seelsorger aus der Gemeinde heraus erwachsen sind. Er zog und zieht immer noch eine Spur von Zeugnis der frohen Botschaft, die Menschen gut tut. Gerade durch seine Berufserfahrung in der Klinik und im Einsatz als Notarzt oder in der Psychiatrie konnte er die Empathie entfalten, die die Menschen in unserem Pfarrverband Vertrauen fassen und ihn so als Mitchristen, nicht als Oberlehrer erleben ließ. Er erkannte, dass der

Buchstabe tötet, und konnte so versuchen, den verschiedensten Biographien und Lebenssituationen gerecht zu werden. Nach gut 11 Jahren begleitet er unseren Pfarrverband nun aus geänderter Warte.

Ich möchte Herrn Diakon Dr. Schimmel für seine verschiedensten Dienste herzlich danken und ihm weitere gesunde und von seinem Humor getragene Jahre wünschen. Den Dank an seine Familie, die ihm seinen Dienst an den Menschen in Perlach immer wieder ermöglichte, betone ich ausdrücklich.



In kollegialer Verbundenheit
Christian Penzkofer, Pfarrer



Ostern gibt keine vorschnellen Antworten

**Aber es ermutigt,
Wege des Friedens
und der Versöhnung
zu gehen**

Auch an Ostern können wir die Bilder der Terroranschläge nicht vergessen, aber auch nicht die Bilder von den militärischen Angriffen in den Bürgerkriegen. Sie gleichen sich immer mehr. Auch an Ostern können wir den Karfreitag nicht vergessen, als Jesus brutal hingerichtet wurde. Er wurde aus religiösen Motiven hingerichtet. Viele Terroranschläge sind religiös motiviert.

Ostern gibt keine vorschnellen Antworten. Ostern nimmt der mörderischen Gewalt nicht die Wucht. Ostern ist wie die Kerzen, die die Menschen an den Orten des Grauens entzünden. Sie machen das Morden nicht ungeschehen. Sie sind leise Zeichen der Solidarität mit den Opfern, aber auch der Solidarität der Lebenden.

An der Osterkerze, die das Zeichen für die Auferstehung Jesu von den Toten ist, haben die Menschen in der Osternacht in den Kirchen eine Kerze entzündet, Zeichen der Solidarität mit Jesus, aber auch Zeichen der Solidarität mit den Opfern der Gewalt heute; kleine, verletzliche Symbole dafür, dass der Tod nicht das Ende sein kann und dass die Brutalität nicht das letzte Wort haben wird.

Ostern ist das Fest, das ermutigt, Wege des Friedens und der Versöhnung zu gehen und dem Anspruch des Wortes von Martin Luther King: Es gibt keinen Weg zum Frieden, wenn nicht der Weg schon Frieden ist.

Bischof Ulrich Neymeyr, Erfurt 2016, in: Pfarrbriefservice.de

Bildtitel Christus: Ich bin das Licht, ich bin das Leben, ©Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Frage nach dem „Warum“ hat sich vermutlich jeder schon zigmal in seinem Leben gestellt. Bei kleineren Kindern hat man manchmal das Gefühl, dass ihr Wortschatz eine Zeitlang nur aus „Nein“ und eben „Warum“ besteht. Kinder lernen so die Welt um sich herum zu verstehen und die Fragen lassen sich meist durch einfache Erklärungen beantworten.

Mit zunehmendem Alter werden jedoch die „Warum“-Fragen existenzieller: Warum habe ich meinen Job verloren, warum hat meine Liebe mich verlassen, warum gibt es Krieg, warum gibt es Krankheiten, warum trifft das Unglück ausgerechnet mich, meine Familie oder meine Freunde? Einfache Antworten lassen sich hier nicht mehr finden. Und als Christ stelle ich mir dann zu guter Letzt die Frage: „Warum lässt Gott das alles zu?“

Während der Vorbereitung auf unser Thema „Warum – Gott und das Leid“ habe ich auf einer Internetseite ein **Interview** gefunden, das mich seither beschäftigt. Befragt wurde Peter Schott, ein Gemeindefereferent, dessen Ehefrau mit Ende 40 an Krebs verstorben ist. In diesem Interview sagt er, dass auch er an der Warum-Frage gescheitert ist, weil es dafür einfach keine Antwort gibt. Er beschreibt aber auch, wie er es trotzdem geschafft hat, sich seinen Glauben zu bewahren und weiterzumachen, weiterzuleben. In schriftlich geführten Streitgesprächen mit Gott hat er sich den Frust von der Seele geschrieben, konnte seine Vorwürfe loswerden und hat schließlich durch viel Unterstützung in seinem Umfeld die Kraft gefunden, sein Leben zu meistern. Die Frage, warum Gott das Leid zulässt, konnte er für sich nicht beantworten. Doch Gott war für ihn mit am Werk, hat ihm die Möglichkeiten eröffnet, das Leid anzunehmen und zu überwinden.

Die Frage nach dem „Warum“ kann vermutlich kein Mensch beantworten. Aber wie ich mit meinem Leid umgehe, ob ich zulasse, dass Gott mir Kraft gibt und mich so aus dem Tief wieder herauszieht, ist für mich eigentlich der bedeutsamere Aspekt in Lebenskrisen als die Frage nach dem Warum. Denn nur wenn ich Hilfe zulasse, wird mein Leben weitergehen und irgendwann auch wieder schön werden – und das ist dann tatsächlich ein Gottesbeweis.

Kraft in kritischen Lebenslagen, sich nicht zermürben mit der Frage nach dem „Warum“, Wege finden, wenn alles aussichtslos erscheint, Gott spüren in schwierigen Lagen, das ist es, was ich Ihnen und auch mir wünsche, nicht nur zu Ostern!

Claudia Soucek-Birnstiel, für das Redaktionsteam

Unter www.pfarrbriefservice.de ist der ganze Text des **Interviews** nachzulesen unter dem Titel „Warum Gott das Leid zulässt, weiß ich nicht. Doch ich weiß: Das Leid lässt Gott zu.“ Ein Gespräch mit Peter Schott, dessen Frau jung an Krebs starb. Interview: [Elfriede Klauer, Pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

Trotzdem an Gott glauben?!

Was soll man angesichts von Leid und Unglück in der Welt über Gott denken? Ist er schwach und schafft es nicht, das Gute zu „schaffen“? Oder ist er missgünstig und will nicht?

Unser Glaube sagt: Gott ist gut – Gott ist allmächtiger Weltenschöpfer! Warum dann so viel Leid in der Welt?

Leider trifft nicht zu, was viele Menschen gerne hätten: Den guten Menschen ergeht es gut, den bösen Menschen ergeht es schlecht – wir alle leben eben mit den Folgen unseres Handelns. Und es würde uns gefallen, wenn Gott oder „das Schicksal“ dabei auch noch unserer Einschätzung folgen würden und das Leid über denen ausgeschüttet würde, die es unserer Meinung nach verdient haben.

Es gibt viele Ansichten und Erklärungen, warum das nicht so ist. Die folgenden „Splitter“ (deren Urheber, soweit bekannt, genannt sind) sollen zum eigenen Nachdenken anregen:

Nichts Böses und kein Leid der Welt kann uns von Gott trennen (vgl. Röm 8,38-39). Außergewöhnliche Leiden und Lebensfreude sind nicht unvereinbar.

*Wer kann wissen, was Freude ist, der nicht am Leiden gereift ist?
(nach O. H. Pesch, kath. Theologe)*

*Der Glaube an Gott sagt uns noch lange nicht, welchen **Sinn** Leiden hat! Sagt er uns, welchen Sinn Leben hat?*

*„Das Leiden ist der Fels des Atheismus.“
(Georg Büchner, deutscher Schriftsteller des 19. Jh.)*

Das Leben hat überall da einen Sinn, wo Menschen ihrem Menschsein treu bleiben und eigenes und fremdes Leid miteinander „leben“.

Diese Welt ist „die beste aller denkbaren Welten“ (G. W. Leibniz, deutscher Philosoph des 17./18. Jh.) – in ihr verbinden sich Ordnung und Vielfalt. Übel kommt aus der Freiheit und der Sterblichkeit des Menschen und aus der Natur.

Die Aufgabe der Christen vor dem Ende der Zeit ist Licht der Welt und Salz der Erde zu sein – für Glückliche und Unglückliche und Leidende.

Vertrauen ist das Letzte und Äußerste, was der Mensch der Hoffnungslosigkeit, dem Leid, dem Tod entgegenzusetzen hat. (nach W. Pannenberg, evang. Theologe)

„Gewiss ist, ... dass Gefahr und Not uns nur näher zu Gott treibt. ... Zu all dem hat Gott in Jesus Ja und Amen gesagt.“ (D. Bonhoeffer)

Wir haben als Christen keine bessere Sinndeutung für Leid als andere – wir müssen wie alle Menschen mit der Sinnlosigkeit des Leidens leben. Denn die Deutung des Leids als Strafe Gottes, als Nachfolge Jesu ans Kreuz, als Sühne für eigene Sünden oder die anderer lässt sich wohl kaum einem Leidenden vermitteln – das wäre Arroganz oder Verharmlosung. Ich kann nur meinem eigenen Leid eine Deutung geben – vielleicht weil Glaube allen Dimensionen des Lebens einen Sinn liefert.

Das eigene Leid zu klagen bedeutet, aus dem Leid nicht auf die Gleichgültigkeit Gottes zu schließen, sondern trotzdem auf seine Liebe zu vertrauen.

Ist es vielleicht besser, nicht an Gott zu glauben? Dann kann er auch nicht als Notnagel „missbraucht“ werden. Ohne Gott nähmen wir Menschen vielleicht unsere humanitäre Verantwortung eher wahr und wären eher zum Handeln bereit.

Was bleibt für uns? Wir können durch die Liebe gegen Leiden ankämpfen – eigenes und fremdes. Die Liebe ist stärker als das Leid, sagt uns unser Glaube. Gott bleibt auch in der Hoffnungslosigkeit verborgen da und bewahrt uns, wie er auch beim gekreuzigten Jesus blieb und ihn zur Auferstehung führte. Wie es sich mit diesem Glauben wirklich leben lässt, muss jeder für sich selbst herausfinden.

Elisabeth Kelnhofer

Gott und der Friseur

Ein Mann ließ sich seine Haare schneiden und seinen Bart trimmen. Der Friseur sprach während seiner Arbeit mit dem Kunden über viele Dinge, wie Friseure es halt so tun. Auch über Gott.

„Ich glaube, dass Gott nicht existiert!“, meinte der Friseur.

„Warum?“, fragte der Kunde.

„Sie müssen nur auf die Straße gehen. Wenn Gott existierte, gäbe es dann so viele kranke Leute? Würde es so viele Kinder geben, die verlassen wurden? Würde es so viel Leid und Schmerzen geben? Gäbe es einen Gott, würde er alle diese Dinge nicht zulassen!“

Der Kunde antwortete nicht. Die Haare waren geschnitten. Der Bart war gestutzt und der Friseur entlohnt.

Auf der Straße begegnete der Kunde einem Mann mit langen, schmutzigen Haaren und ungepflegtem Bart. Er ging zurück und sagte zum Friseur: „Friseure existieren nicht! Es gibt keine Friseure!“

„Wie kommen Sie darauf? Ich habe Ihnen doch kurz vorher die Haare geschnitten und den Bart getrimmt!“

Der Kunde wiederholte: „Friseure existieren nicht, denn wenn sie existierten, gäbe es niemanden mit schmutzigem, langem Haar und ungetrimmtem Bart. Sehen Sie jenen Mann auf der Straße? Gäbe es Sie, würden Sie diese Dinge nicht zulassen!“

„Ach was! Ich existiere! Nur – die Leute kommen nicht zu mir rein!“

Der Kunde erwiderte: „Genau! Auch Gott existiert. Nur gehen die Leute nicht zu ihm und suchen ihn nicht. Deswegen gibt es so viel Schmerz und Leid in der Welt.“

Autor unbekannt, In: Pfarrbriefservice.de

Die Frage nach dem Leid oder

„Ich weiß, dass ich nichts weiß“ (Sokrates/Cicero)



Quelle:https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ADe_profundis_-_the_depths_of_sorrow.jpg
By Eddy Van 3000 (Flickr) [Public domain], via Wikimedia Commons

**„Wenn es Gott gibt, woher kommt dann das Böse?
Doch woher kommt das Gute, wenn es ihn nicht gibt?“ (Boethius)**

Beschäftigt man sich mit der Theodizee-Frage – der Begriff entstand 1710 durch Leibniz und leitet sich ab vom griechischen Theos (Gott) und Dikae (Gerechtigkeit) – begegnen einem zahlreiche Antwortversuche, die hier nur kurz aufgezählt werden sollen:

- Gott ist gerecht. Er schickt das Böse als Strafe.
- Gott ist nicht allmächtig. Er kann das Böse nicht verhindern.
- Gott hat dem Menschen die Freiheit gegeben, auch für das Böse.
- Gott ist nicht nur gütig und gerecht, er will (auch) das Böse und schickt Katastrophen nach für den Menschen nicht erkennbaren Absichten.

- Gott hat mit dem Gang der Welt nach dem Ende des Schöpfungsaktes nichts mehr zu tun (Uhrmachermodell).
- Es gibt gar keinen Gott. (Katastrophen als Argument für den Atheismus).

Alle diese Deutungsversuche laufen jedoch letzten Endes ins Nichts, denn „Gott wäre etwas gar Erbärmliches, wenn er sich in einem Menschenkopf begreifen ließe“ (Christian Morgenstern).

**„Die Rätsel Gottes sind befriedigender als die Lösungen der Menschen“
(Gilbert K. Chesterton)**

Karl Rahner, ein großer deutscher Theologe (1904-1984), fand für sich und für alle, die sich durch manch gutgemeinte Erklärung für das Leid, das ihnen oder ihren Lieben widerfahren ist, nicht ernstgenommen fühlen, eine „Nicht-Lösung“. Er kommt nach Besprechung aller möglichen Antwortversuche in seinem Vortrag „Warum lässt uns Gott leiden?“ zu dem Schluss:

„Die **Unbeantwortbarkeit des Leides** ist nicht der zu beseitigende Skandal in unserer Existenz, sondern ist ein Moment an der Unbegreiflichkeit, die unser ganzes Dasein durchdringt und herausfordert.

Die Unbegreiflichkeit des Leides ist ein Stück der Unbegreiflichkeit Gottes.“

Karl Kardinal Lehmann kommentiert: „Rahners Antwort ist ein Verweis auf die Unbegreiflichkeit Gottes, ein Thema, das er in seinem letzten Lebensjahrzehnt immer eindrücklicher formulierte, nicht, um einen Verzicht auf kritische Fragen zu legitimieren, sondern als Hinweis auf die **Grenze, die den Mut des Glaubens erfordert. Christlicher Glaube ist keine Entschlüsselung sämtlicher Lebensfragen.** Und auch keine Antwort auf alles, was Menschen beschäftigt, quält, bedrückt, manchmal sogar irre macht. Glaube kann bei der Bewältigung aber helfen. Dazu ermutigt Karl Rahner.“

**„Wir können nicht über Gott sprechen,
wir können nur zu ihm sprechen“ (Franz Kafka)**

Was also tun?

Es gibt Situationen im Leben, in denen sind wir zu schwach, zu müde und zu verdrossen, um uns zu einem persönlichen, aus dem Herzen kommenden Gebet aufzuraffen.

Eine große Hilfe kann hier das „Herzensgebet“ sein, in dem innerlich fortlaufend „Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner“ oder eine andere himmlische Anrufung im Rhythmus des Atems gesprochen wird. Körper und Geist kommen zur Ruhe und kreisen nicht ständig um das Unglück, das uns getroffen hat. Betet es dann irgendwann „von selbst“ in uns weiter, können wir in allen möglichen Situationen Halt finden.

Auch die Psalmen können uns Heimat für unsere Gefühle der Not, des Ärgers, des körperlichen Leides, der Ängste, aber auch der Freude, der Hoffnung und des Lobpreises sein. Wir können sie mit einer kleinen Atempause innerhalb eines Verses singend rezitieren oder auch einfach nur „lesen“. Wir schwingen uns somit ein in das Psalmengebet, das seit Jahrtausenden von Menschen in ähnlichen Situationen wie der unseren gebetet wird, und das tagaus, tagein von unzähligen Ordensleuten und auch Laien in aller Welt gesprochen wird. Wir dürfen spüren, dass wir nicht alleine sind, und mit den stellenweise durchaus drastischen Worten der Psalmisten unsere Gefühle ausdrücken. So spüren wir wieder die Fäden, mit denen wir mit Gott und der Gemeinschaft der Glaubenden verbunden sind.

Psalm 69 in der Übersetzung von Romano Guardini

Gebet in der Verlassenheit

Sei gnädig, Gott, und errette mich;
Eile, o Herr, und steh mir bei.

Zu Schanden sollen und schamrot werden,
die mir nach dem Leben trachten.

Zurück sollen weichen, von Scham verstört,
die sich meines Unglücks freun.

Ja, weichen sollen, von Schande bedeckt,
die zu mir sprechen „Recht so, recht!“

Doch jubeln mögen, und Deiner sich freuen,
alle, welche Dich suchen;

und sprechen sollen: „Gepriesen sei Gott“,
die Deine Hilfe begehren.

Doch ich bin elend und arm:
Gott, o komm mir zu Hilfe.

Mein Helfer bist Du und Befreier,
Herr, o zögere nicht.

Einige Betrachtungen zur Nachbarschaftshilfe von Verklärung Christi

Seit über 10 Jahren gibt es sie nun schon: **die Nachbarschaftshilfe.**

Wir denken, dass sie mittlerweile den meisten in unserer Gemeinde bekannt ist. Trotzdem möchten wir uns wieder mal in Erinnerung bringen. Wir versuchen zu unterstützen, wo im Rahmen von Nachbarschaftshilfe unser Einsatz benötigt wird. Für diese Aufgabe haben wir einen Stamm an Helfern, die z. T. schon viele Jahre aktiv sind und über reichhaltige Erfahrung verfügen. Natürlich freuen wir uns über neue Helfer aus unserem Pfarrverband, die sich bei uns ehrenamtlich engagieren wollen und uns tatkräftig unterstützen.

Wir arbeiten mit einer Einsatzleitung, die das mobile „Nottelefon“ bedient, die Einsätze koordiniert, sowie Helfer und Hilfesuchende zusammenbringt. Ja, und was ist da so gefragt? Vorwiegend haben wir Wünsche nach Begleitung zum Einkaufen, zu Arztbesuchen, auf Spaziergängen (auch für Rollstuhlfahrer), nach Unterstützung für Familien, wenn z. B. die Mutter wegen Krankheit vorübergehend ausfällt und auch mal einen Hund Gassi führen, wenn ältere Menschen nicht mehr so mobil sind. Oder ganz einfach mal auf einen Ratsch kommen, um auf diese Weise etwas Abwechslung in den Tag zu bringen.

Grundsätzlich sind noch viele andere Hilfeleistungen denkbar, was aber von Fall zu Fall abgeklärt werden muss. Ausdrücklich weisen wir darauf hin, dass bei unserem Angebot die Betonung auf „Nachbarschaftshilfe“ liegt und wir deshalb nicht professionelle Pflegedienste ersetzen können und dürfen und auch nicht als Handlanger bei Bequemlichkeit missbraucht werden wollen.

Auf Ihren Anruf oder persönliches Ansprechen freut sich das Einsatzteam:
Brigitte Herold, Ellen Schneider-Theussen, Barbara Großgasteiger, Angela Kellerer



Tel. 0151 / 56 50 50 47

Genauereres über uns können Sie den aufliegenden
Faltblättern in den Schaukästen oder Schriftenständen
der Kirchen entnehmen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest!

Festgottesdienst am Ostermontag

Am Ostermontag, dem 2. April, wird der Festgottesdienst um 10.00 Uhr musikalisch wieder mit Chor und Orchester gestaltet. Neben einigen Kompositionen von W. A. Mozart ist heuer erstmals in Verklärung Christi die „Missa Festiva in C-Dur“ für Sopransolo, Chor und Orchester des Prager Komponisten Franz Xaver Brixl (1732 – 1771) zu hören.

Franz Xaver Brixl, heute ein hieszulande ziemlich unbekannter Meister, stammte aus einer renommierten und weitverzweigten böhmischen Musikerfamilie. Wegen seiner außergewöhnlichen Begabung betraute man ihn bereits im Alter von 26 Jahren mit dem Amt des Kapellmeisters am Prager St. Veits-Dom, der bei weitem bedeutendsten Musikerstelle des Landes.

Diese Stellung bekleidete er bis zu seinem Tod. In seiner kurzen Lebenszeit schuf Brixl ein umfangreiches Opus. Als er 1771 mit nur 39 Jahren an den Folgen einer Tuberkulose starb, hinterließ er ca. 500 größere Werke, darunter allein über 100 Messkompositionen. In Süddeutschland, Italien, der Schweiz und natürlich in Österreich und Tschechien findet man in Klosterbibliotheken und Kirchenarchiven zahlreiche Abschriften seiner Kirchenmusik. In der böhmischen Musikgeschichte ist Brixl eine wichtige Persönlichkeit der Periode des Übergangs vom Barockzeitalter zur Wiener Klassik. Viele Elemente seiner Kompositionen (besonders die heitere Melodik und der frische Rhythmus) weisen bereits auf W. A. Mozart hin und bereiteten somit den Boden für das Verständnis und die begeisterte Aufnahme von Mozarts Musik (z. B. Figaro oder Don Giovanni) in Prag.

Die „Missa Festiva in C-Dur“ ist weitgehend im damals modernsten Stil der „Neapolitanischen Schule“ gehalten, in welchem der Text der einzelnen Messeile (ganz besonders etwa im „Gloria“ und „Credo“) in mehrere kontrastierende Abschnitte aufgeteilt wurde. Dadurch konnten die einzelnen Glaubenssätze abwechslungsreich und eindringlich dargestellt werden.

Brixl stellte bei der „Missa Festiva“ besonders in der Komposition des „Gloria“ mit dem stetigen Wechsel zwischen freudig lebhaften Chören, ausdrucksvollen melodischen Solo-Arien und wuchtigen dramatischen Abschnitten von Chor und Orchester deutlich unter Beweis, wie sehr er diesen neuen Stil beherrschte und verinnerlicht hatte.

Musikgruppen

Nach den Osterferien beginnen auch wieder die Aktivitäten der verschiedenen musikalischen Gruppierungen in der Pfarrei. Die Proben finden üblicherweise im Pfarrsaal von Verklärung Christi statt. Interessenten sind jederzeit ganz herzlich dazu eingeladen einmal hereinzuschauen.

Probentermine der Musikgruppen

Donnerstag, 12. April, 17.00 Uhr, erste **Probe des Kinderchores**. Mit der Teilnahme am Kinderchor ist die Möglichkeit eines kostenlosen Einzelunterrichtes (z. B. in Flöte, Kirchenorgel, Gitarre oder Klavier) verbunden. Termine hierfür erfolgen nach Absprache, entweder telefonisch (0173 988 52 81) oder auch persönlich.

Donnerstag, 12. April, 19.30 Uhr, erste **Probe des NGL-Chores**.

Dienstag, 10. April, 17.00 Uhr, erste **Probe des Flötenensembles**.

Mittwoch, 11. April, 20.00 Uhr, erste **Probe des gemischten Chores**.

Gottesdienste mit kirchenmusikalischen Gruppierungen in der „Heiligen Woche“

25.03. Palmsonntag	10.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
29.03. Gründonnerstag	19.00 Uhr	GD mit NGL-Chor
30.03. Karfreitag	15.00 Uhr	GD mit gemischtem Chor
01.04. Osternacht	05.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
02.04. Ostermontag	10.00 Uhr	GD mit Chor und Orchester (Werke von F. X. Brixi und W. A. Mozart)

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC

PGR-Wahl 2018 – Ergebnis der Direktwahl

Bei der Pfarrgemeinderatswahl am 24. und 25. Februar 2018 wurden zehn Frauen und Männer für die nächste Amtsperiode des Pfarrgemeinderats (bis 2022) direkt von der Gemeinde gewählt. Zwölf Kandidaten standen zur Wahl. Dem Pfarrgemeinderat gehören zusätzlich ein Teil der Seelsorger an, außerdem kann der PGR weitere Mitglieder berufen. Die endgültige Zusammensetzung steht nach der konstituierenden Sitzung fest und wird anschließend der Gemeinde bekannt gegeben.

Die zehn direkt gewählten Kandidatinnen und Kandidaten sind (in alphabetischer Reihenfolge): Valentin BREITSAMER, Thomas ECKER, Traudi HÖFER, Nico KELLNER, Roswitha MERK-BÜCHLER, Nina MÖLLER, Jessica SCHÄFER, Jürgen SCHÄFER, Claudia SOUCEK-BIRNSTIEL, Sylvia WAGNER.

Die Wahlbeteiligung lag bei 5,1%.


Aktuelle Termine stehen in der 14-tägigen Wocheninformation
(liegt in der Kirche auf), im Aushang des Schaukastens und im Internet:

www.verklaerung-christi.de

Regelmäßige Gottesdienstzeiten in VC:

Sa. wechselweise mit St. Michael um 18.30 Uhr; So. um 10.00 Uhr

Fastenzeit

Sa., 17.03., 18.30 Uhr	Bußwort- gottesdienst
Di., 20.03., 19.00 Uhr	Osterkränze- Binden
Mi., 21.03., 21.00 Uhr	Spätschicht der Jugend
Do., 22.03., 20.00 Uhr	Exerzitien im Alltag
	20.30 Uhr ErwiN
Fr., 23.03., 8.30 Uhr	Palmbüscherl- Binden des Frauenbundes
	
	17.00 Uhr Kreuzweg- andacht
Sa., 24.03., 18.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Osterbasar- Verkauf
So., 25.03., 10.00 Uhr	Palmsonntag Familiengottes- dienst mit Oster- basar-Verkauf
Do., 29.03., 19.00 Uhr	Gründonnerstag Messe zum letzten Abendmahl
	20.00 Uhr Anbetung
Fr., 30.03., 10.00 Uhr	Karfreitag Kinderkreuzweg
	11.00 Uhr bis 15.00 Uhr Anbetung
	15.00 Uhr Karfreitags- liturgie
	16.30 Uhr bis 18.00 Uhr Anbetung

Ostern

So., 01.04., 5.00 Uhr	Feier der Osternacht
	10.00 Uhr Eucharistiefeier
Mo., 02.04., 10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Di., 10.04., 14.00 Uhr	Senioren- nachmittag 
Do., 12.04., 20.00 Uhr	Bibelgespräch
	20.30 Uhr ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch
Fr., 13.04., 9.30 Uhr	Offenes Singen und Tanzen des Frauenbundes
	
Mo., 16.04., 20.00 Uhr	Sitzung AK-Familie
Mi., 18.04., 9.30 Uhr	Krabbel- gottesdienst
Di., 24.04., 8.00 Uhr	Eucharistiefeier, gestaltet vom Frauenbund, mit anschließendem Frühstück
	
Do., 26.04., 20.30 Uhr	ErwiN
So., 29.04., 10.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Tag der Diakonin
	
Di., 01.05., 10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Fr., 04.05., 17.30 Uhr	Familien- Maiandacht mit anschließendem gemütlichem Beisammensein

- Mo., 07.05., 16.00 Uhr** Basteln für Grundschul-kinder
- Di., 08.05., 14.00 Uhr** Senioren-nachmittag 
- Do., 10.05., 10.00 Uhr** Christi Himmelfahrt Eucharistiefeier
- So., 13.05., 10.00 Uhr** Erstkommunion
- Di., 15.05., 20.00 Uhr** PGR-Sitzung
- Mi., 16.05., 9.30 Uhr** Krabbel-gottesdienst
- Do., 17.05., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- Fr., 18.05., 19.00 Uhr** Maiandacht mit  Agape

Pfingsten

- So., 20.05., 10.00 Uhr** Eucharistiefeier
- Mo., 21.05., 10.00 Uhr** Eucharistiefeier
- Do., 31.05., 19.00 Uhr** Eucharistiefeier zu Fronleichnam
- Mo., 04.06., 16.00 Uhr** Basteln für Grundschul-kinder
- Fr., 08.06., 9.30 Uhr** Offenes Singen und Tanzen des  Frauenbundes
- So., 10.06., 10.00 Uhr** Pfarr-fronleichnam
- Mo., 11.06., 20.00 Uhr** Sitzung AK-Familie
- Do., 14.06., 20.30 Uhr** **ErwiN**
- So., 17.06., 10.00 Uhr** Eucharistiefeier
- 10.00 Uhr** Kinderwort-gottesdienst im Pfarrsaal

- Mi., 20.06., 9.30 Uhr** Krabbel-gottesdienst
- Do., 21.06., 19.00 Uhr**  Wort-Gottes-Feier mit anschließendem Sommerfest
- Sa., 23.06., 18.30 Uhr** Gottesdienst zum Johannisfeuer, bei schönem Wetter im Freien, anschließend Johannisfeuer
- Do., 28.06., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- 20.30 Uhr** **ErwiN**
- Di., 10.07., 20.00 Uhr** PGR-Sitzung
- Do., 12.07., 20.00 Uhr** Bibelgespräch
- 20.30 Uhr** **ErwiN**
- Fr., 13.07., 9.30 Uhr**  Offenes Singen und Tanzen des Frauenbundes
- Mi., 18.07., 9.30 Uhr** Krabbel-gottesdienst
- So., 22.07., 10.00 Uhr** Familien-gottesdienst mit anschließendem Grillfest
- Di., 24.07., 8.00 Uhr**  Eucharistiefeier, gestaltet vom Frauenbund, mit anschließendem Frühstück
- Do., 26.07., 20.00 Uhr** Bibel-gespräch
- 20.30 Uhr** **ErwiN**
- Sa., 28.07. bis** Zeltlager der Jugend
- Do., 02.08.**

In der Kirche liegen Informationensflyer über wichtige Termine oder Veranstaltungen in VC und dem Pfarrverband auf.

Änderung der Gottesdienstordnung am Samstag

Seit September 2012 werden die (ein Jahr später im Pfarrverband Perlach zusammengeführten) Pfarreien St. Michael Perlach und Verklärung Christi zusammen mit der Filialgemeinde St. Georg in Unterbiberg von einem gemeinsamen Seelsorgeteam betreut. Dieses Seelsorgeteam umfasste zum damaligen Zeitpunkt zehn Seelsorger(innen).

Zugleich wurde damals eine Gottesdienstordnung entwickelt, die den Gegebenheiten und Bedürfnissen sowohl der Gemeinden als auch des Seelsorgeteams entsprach. Demnach wurden im Pfarrverband seither pro Woche 15 regelmäßige Eucharistiefiern sowie ein von einem Seelsorger bzw. einer Seelsorgerin geleiteter Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung gefeiert. Diese Gottesdienstordnung hat sich im Wesentlichen bewährt: Wenn überhaupt, dann ist die Zahl der Gottesdienstbesucher(innen) seither nur in vergleichsweise geringem Maß zurückgegangen.

Deutlich einschneidendere Veränderungen gab es allerdings im Seelsorgeteam: Nachdem zu Beginn des Jahres 2018 Diakon Dr. Karl Schimmel in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, umfasst es (nach dem vorausgegangenen Stellenwechsel von Pastoralreferent Wolfgang Wankner, Pastoralreferent Martin Holzner-Kindlinger und Diakon Wolfgang Dausch sowie der Anweisung von Gemeindeferentin Monika Beil) insgesamt drei Seelsorger(innen) und damit beinahe ein Drittel weniger als 2012. Es liegt auf der Hand, dass eine solche Veränderung auf Dauer nicht ohne Auswirkungen auf die Gottesdienstordnung bleiben konnte.

Nach eingehenden Beratungen im Seelsorgeteam, in den beiden Pfarrgemeinderäten und im Pfarrverbandsrat wird ab Ostern dieses Jahres, konkret ab dem 7. April 2018, eine aufs Ganze gesehen äußerst maßvolle Änderung der Gottesdienstordnung wirksam werden: Demnach werden die beiden Gottesdienste am Samstagabend zusammengelegt. **Statt einer Eucharistiefier und eines Wortgottesdienstes wird es künftig nur einen Gottesdienst am Samstagabend geben, der wechselweise in St. Michael Perlach und Verklärung Christi gefeiert werden wird.** Wer diesen Gottesdienst besuchen möchte, ist gut beraten, sich mithilfe unserer Wocheninformation künftig immer genau zu informieren, in welcher Kirche er am betreffenden Samstag stattfindet. Wie bisher wird dieser Gottesdienst mal als Eucharistiefier und mal als Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung gefeiert werden. Um zu verhindern, dass immer in derselben Kirche Eucharistie bzw. Wortgottesdienst gefeiert wird, wird dies aber nicht in wöchentlichem Wechsel der Fall sein, sondern gleichfalls in der Wocheninformation vorab bekanntgegeben werden.

Zu beachten ist außerdem, dass die Anfangszeiten der Gottesdienste im Zuge dieser Zusammenlegung unverändert bleiben: Wenn der Gottesdienst am Samstagabend in St. Michael gefeiert wird, beginnt er wie gewohnt um 18.00 Uhr. Wird er hingegen in Verklärung Christi gefeiert, beginnt er, wie es dort von jeher üblich ist, um 18.30 Uhr.

Das Seelsorgeteam, die beiden Pfarrgemeinderäte und der Pfarrverbandsrat bitten um Verständnis für diese notwendig gewordene Neuregelung, die zugleich eine Chance bietet: Denn je mehr Menschen einen Gottesdienst besuchen, desto wohler fühlen sich diejenigen, die vielleicht zum ersten Mal daran teilnehmen. Alle, die bisher regelmäßig einen der beiden Gottesdienste am Samstagabend besucht haben, seien darum herzlich ermutigt, an dieser guten Gewohnheit festzuhalten und ihn künftig auch dann zu besuchen, wenn er in der jeweils anderen Pfarrkirche gefeiert wird.

Ihre Seelsorger

Im Dekanat gab es folgende Änderungen der regelmäßigen Gottesdienstordnung:

- Der wöchentliche Gottesdienst im Klinikum Neuperlach findet ab sofort nicht mehr am Samstag statt, sondern am Sonntag um 18.00 Uhr.
- In der Helios-Klinik Perlach gibt es keinen regelmäßigen Gottesdienst mehr.

Atempause

Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial

Autorenbeiträge und Leserzuschriften an:
redaktion-atempause@gmx.de,
oder bitte an das Pfarrbüro.

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde
Verklärung Christi,
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München

Redaktionsgruppe:

Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.),
Reiner Aumer, Margareta Höckenschnieder-Fillies,
Renate Jungwirth, Elisabeth Kelnhofer, Petra Klein,
Jürgen Schäfer, Claudia Soucek-Birnstiel

Fotos, Bilder: © privat oder siehe Bildnachweis und
Titelseite © Friedbert Simon, in Pfarrbriefservice.de;
Kinderseite: © Christian Badel, www.kikifax.com,
in: Pfarrbriefservice.de;

Rückseite: © Andreas Heinrich, in
Pfarrbriefservice.de

Redaktionsschluss der Sommerausgabe 2018:
13. Juni 2018

Papier: Naturpapier,

Druck: Die Ausdrucker,
Zugspitzstraße 14, 81541 München

Helfer in der Not

Not, Leid und Schmerz gibt es schon seit Menschengedenken. Manches sieht man kommen, anderes trifft einen aus heiterem Himmel. Vieles tun wir uns gegenseitig an. Doch egal, wie es kommt, gut ist es, wenn es Hilfe gibt, sei es aus medizinischer Sicht durch Ärzte oder Krankenpfleger, sei es für die Seele durch Trost und Beistand in der Familie, durch Freunde oder aus dem christlichen Glauben.

Neben dem direkten Gebet zu Gott etablierten sich auch die Wallfahrten und Bitten zur Gottesmutter Maria oder zu den Heiligen als unseren Vermittlern und Fürsprechern bei Gott.



So entwickelte sich im Mittelalter auch die spezielle Gruppe der vierzehn Nothelfer, deren Mitglieder sich regional leicht unterscheiden.

Besonders eindrucksvoll kommt die Verehrung dieser Nothelfer in der Basilika Vierzehneiligen, dem wohl bekanntesten Wallfahrtsort in Oberfranken, zum Ausdruck. Dort steht inmitten der Kirche der prächtige Gnadentalter mit den Darstellungen der 14 heiligen Nothelfer.



Die Entstehung der Basilika geht zurück auf Visionen des Schäfers Hermann Leicht um 1445. Er erblickte ein Kind umgeben von vierzehn Kindern. Das Kind in der Mitte sagte zu ihm: „Wir sind die vierzehn Nothelfer und wollen eine Kapelle haben.“ Daraufhin errichtete man an der Stelle der Erscheinungen zunächst ein Kreuz, später eine Kirche. Wenige Tage nach der letzten Erscheinung des Schäfers wurde ein erstes Wunder bekannt: Eine todkranke Frau wurde nach Anrufung der vierzehn Nothelfer geheilt. Fortan kamen immer mehr Hilfesuchende nach Vierzehneiligen. Im 18. Jh. erteilte der Abt Stephan Mösinger an Balthasar Neumann den Auftrag, in Vierzehneiligen eine neue Kirche zu bauen.

Zu den Nothelfern von Vierzehnheiligen zählen



Hl. Dionysius



Hl. Blasius



Hl. Erasmus

Dionysius, Blasius und Erasmus

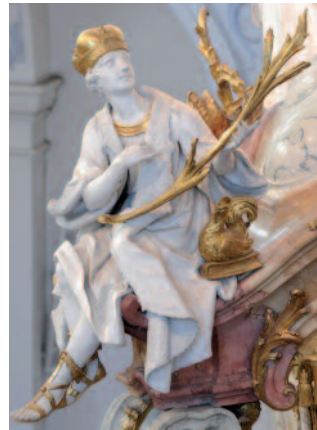
Ihnen empfehlen wir Menschen, die unter körperlichen Schmerzen leiden



Hl. Georg



Hl. Pantaleon



Hl. Vitus

Georg, Pantaleon und Vitus

Ihnen empfehlen wir Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden



Hl. Eustachius



Hl. Ägidius



Hl. Katharina



Hl. Margareta

Eustachius, Ägidius, Katharina und Margareta
Ihnen empfehlen wir Menschen, die schlimme geistige Not tragen



Hl. Achatius



Hl. Barbara



Hl. Cyriacus

Achatius, Barbara und Cyriacus

sollen den Herrn bitten, dass er uns in der Stunde unseres Todes vor Angst bewahre und uns glücklich heimführe zur ewigen Freude



Hl. Christophorus

Christophorus

Auf seine Fürsprache bewahre uns Gott vor Unfall und plötzlichem Tod

Der Bekannteste dieser Nothelfer dürfte bei uns der hl. Blasius sein. An den Tagen um seinen Festtag am 3. Februar wird während des Gottesdienstes der Blasiussegen mit den gekreuzten Kerzen erteilt, der uns vor Krankheiten insbesondere des Halses bewahren soll.

Und wer konkret Hilfe braucht, kann sich natürlich immer an unsere Seelsorger im Pfarrverband wenden. Die Kontaktdaten finden sich auch in dieser Atempause.
Reiner Aumer

© Die Bilder wurden uns freundlicherweise vom Franziskanerkloster Vierzehnheligen zur Verfügung gestellt.

Weltgebetstag der Frauen

**Ein Gebet wandert 24 Stunden rund um den Erdball ...
... und verbindet Frauen in mehr als 100 Ländern der Welt miteinander!**

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg beten und handeln christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So wurde der Weltgebetstag in den letzten 130 Jahren zur größten Basisbewegung christlicher Frauen.

Durch das gemeinsame Engagement lernen sich Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen kennen und schätzen, in vielen Orten wachsen gute Kontakte. In dieser Bewegung reden engagierte Frauen nicht nur über Ökumene und Solidarität – sondern leben sie!



Immer am ersten Freitag im März steht die Lebenssituation von Frauen eines bestimmten Landes im Mittelpunkt. Die Verfasserinnen der Inhalte und Texte zum Gottesdienst greifen meist gesellschaftliche Fragen auf, die den Menschen in ihrem Heimatland „unter den Nägeln brennen“.

Im Jahr 2018 wurde am 2. März rund um den Erdball der Weltgebetstag der Frauen aus dem südamerikanischen **Surinam** gefeiert, unter dem Leitgedanken: **Gottes Schöpfung ist sehr gut!**

Christliche Frauen aus Surinam wählten die Texte, Gebete und Lieder für die weltweiten Gottesdienste in 95 Sprachen aus.

Allein in Deutschland besuchen Jahr für Jahr rund eine Million Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche die Gottesdienste und Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag.



WELTGEBETSTAG

Auch die Frauen aus der kath. Pfarrei Verklärung Christi feiern seit vielen Jahren mit den Frauen aus der evang.-luth. Gemeinde Gustav-Adolf und der

evang.-luth. Jesajakirche den Weltgebetstag. Gemeinsam werden die Gottesdienste unter Leitung engagierter Frauen aus der Gustav-Adolf-Kirche vorbereitet und gestaltet. Mit einem fröhlichen Mahl und selbstgemachten Speisen nach Rezepten des Schwerpunktlandes schließt der Abend im Gemeindefaal der evang.-luth. Gustav-Adolf-Kirche ab.

Roswitha Merk-Büchler, für das KDFB-Leitungsteam

Beim Weltgebetstag ...

... bekräftigen Frauen in aller Welt ihren Glauben an Jesus Christus;
 ... teilen Frauen in aller Welt miteinander ihre Hoffnungen und Ängste, ihre Freuden und Sorgen, ihre Möglichkeiten und Bedürfnisse.

Durch den Weltgebetstag werden Frauen ermutigt, ...

... die ganze Welt wahrzunehmen und nicht länger isoliert zu leben;
 ... sich durch die Glaubenserfahrungen von Christinnen anderer Länder und Kulturen bereichern zu lassen;
 ... die Belastungen anderer Menschen auf sich zu nehmen und mit ihnen und für sie zu beten;
 ... sich ihrer Gaben bewusst zu werden und sie im Dienst der Gesellschaft zu nutzen.

Quelle: Weltgebetstag.de

Kulturecke für ALLE

organisiert vom Frauenbund Verklärung Christi



Einladung zum Museumsbesuch mit Führung im Kalenderjahr 2018

20. Juli 11.00 Uhr Münchner Residenz-Prunkräume
 „Vom Antiquarium zum Nibelungensaal“

16. November 11.00 Uhr Alte Pinakothek
 „Giotto und die frühitalienische Malerei“

Nähere Information gibt es vier Wochen vor dem jeweiligen Termin im Schaukasten an der Kirche Verklärung Christi.

Ich würde mich freuen, wenn Sie dazu kämen.

Maria Schachtner-Nunhöfer, für das KDFB-Leitungsteam

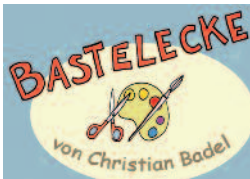
Zeltlager

Meine erste Woche der letzten Sommerferien galt wieder einmal dem Zeltlager der Pfarrei Verklärung Christi. Wie im Jahr zuvor bin ich als einer der vielen ehrenamtlichen Leiter mitgefahren, und es war auch dieses Mal wieder eine eindrucksvolle Erfahrung. Am Abreisetag, dem 29. Juli 2017, versammelten sich die Kinder und wir Leiter vor dem Pfarrhof und erwarteten voller Vorfreude den Bus, der uns zur Bauernwiese bringen sollte. Schon während der Fahrt stellte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern das heitere Gefühl ein, endlich von der Schule abschalten zu können und die Ferien zu genießen. An der Wiese angekommen haben sich die Kinder nach einer kurzen Lunch und der Ansprache der Hauptleitung in Gruppen eingeteilt, die vom Vorteam installierten Zelte bezogen und ihr Gepäck untergebracht. Anschließend ging es daran die Kinder spielerisch anzunähern, indem sogenannte Kennenlernspiele gespielt wurden. Ganz unter dem Zeltlagermotto „Die Entdeckung der Welt“ wurden die Kinder neben den gewohnten Dienstgruppen auch in Entdeckergruppen unterteilt. Eine Woche auf einer Wiese ohne richtigen Kontakt zur Außenwelt mag für die einen befremdlich klingen, doch für mich und viele andere der Teilnehmer ist dies eine willkommene Abwechslung und die Möglichkeit, mal komplett abzuschalten. Der Aufenthalt wurde durch viele von den Leitern vorbereitete Einheiten untermalt. Um zu vermeiden, dass der Rahmen gesprengt wird, bringe ich Ihnen eine Impression der meines Erachtens nach schönsten Erlebnisse nahe. Zum einen gab es zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder das „Bastispiel“, das nach seinem Erfinder, einem ehemaligen Zeltlagerleiter namens „Basti“ benannt wurde. Dabei handelt es sich um ein Rollenspiel in der Wirklichkeit, wobei die Leiter dem Thema entsprechend bestimmte Figuren verkörpern sollen und sich dementsprechend auch verkleiden. Anschließend versuchen die Kinder in Gruppen das große Rätsel zu lösen, indem sie mit den Spielern reden und Aufgaben erfüllen. Glücklicherweise stand uns ein großer Wald zur Verfügung, wodurch das erfundene Szenario noch realistischer wirkte. Die Aufgabe bestand dieses Mal darin, Asterix mit der Hilfe von Obelix zu befreien, der jedoch einen Zaubersaft benötigte.

Eine weitere schöne Erfahrung war der alljährliche Postenlauf, bei dem die Kinder in Gruppen aufgeteilt eine Strecke rund um den Zeltplatz bewältigen müssen. Dabei erhalten sie an den Wegstationen Aufgaben, die sie meistern sollen. Auch der Gottesdienst war eine sehr eindrucksvolle Erfahrung, wenn nicht sogar der schönste, den ich je erlebt habe. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammelten sich auf einer kleinen Lichtung im Wald und nahmen Platz auf den aufgestellten Bänken. Umgeben von den hohen Baumwipfeln, die nur vereinzelt Lichtstrahlen auf die Lichtung fallen ließen, wurde der Gottesdienst im Einklang mit der Natur abgehalten. Neben den Geräuschen des Waldes war nur die Stimme der Predigt zu hören und man fühlte sich mit Gott verbunden.

Jeden Abend, während die Sonne unterging, versammelten sich alle in einer Runde um das Lagerfeuer. Umgeben von der Dunkelheit brannte in unserer Mitte das Feuer und spendete orangenes Licht und Wärme. Für mich war dieses Ausklingenlassen des Tages das Schönste, Tag für Tag. Die gute Stimmung, die sich verbreitete, während wir singend auf den Bänken saßen und das Feuer umringten, nur von der Gitarre begleitet, war atemberaubend. Abschließend bleibt nur, sich bei der Pfarrei Verklärung Christi, der Hauptleitung, meinen Mit-Leitern, aber auch den Kindern zu bedanken, dass das Zeltlager wieder ermöglicht wurde. Und wir freuen uns schon auf das nächste Zeltlager zu Beginn der Sommerferien 2018!

Max Köstler

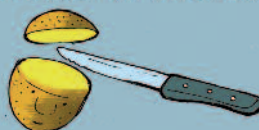


Was du brauchst:

- eine Kartoffel
- Kressesamen
- Alufolie
- Messer
- eine Papprolle und Wasser.

So wird's gemacht:

1. Zuerst schneidest du ein Drittel der Kartoffel ab.

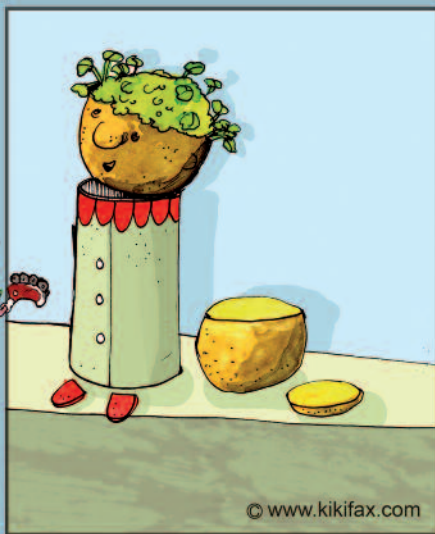


2. Dann bemalst du die Kartoffel mit einem Gesicht und stellst sie mit der Schnittfläche nach oben auf die Papprolle. Die Papprolle kannst du anmalen wie den Anzug eines Mannes.

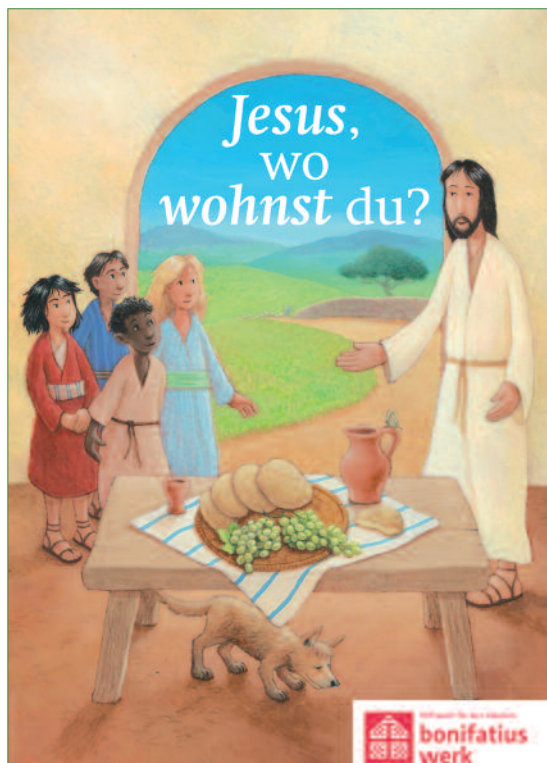


4. Dann nimmst du die Folie wieder ab und stellst sie aufs Fensterbrett. Nach einer Weile bekommt die Kartoffel grüne Haare.

3. Auf die Schnittfläche wird etwas Kressesamen gestreut und danach etwas angegossen. Mit einem Stückchen Alufolie wird alles abgedeckt, bis die Samen aufgekeimt sind.



Erstkommunion 2018



Am **Sonntag, dem 13. Mai**, feiern wir in Verklärung Christi Erstkommunion. Seit Januar bereiten sich die Kinder auf diesen Tag vor. **Unter dem Thema: Jesus, wo wohnst Du?** lernen sie Jesus kennen und erfahren, dass Jesus überall da zuhause ist, wo man ihn einlässt – also auch bei uns, wenn wir uns für Jesus Christus öffnen.

Gruppe 1:

Herr Fischer
und
Herr Hausler

Christian Fischer
Simon Fischer
Lorenz Hausler
Lucie Hutter
Benedikt Kromer
Marlene Mühlbach
Aloys Toubin

Gruppe 2:

Frau Janker
und
Frau Schäfer

Ciara Bauer
Georg Jänicke
Luca Janker
Julia Koch-Schulte
Franziska Pohle
Hannah Schäfer

Gruppe 3:

Frau Venturelli
und
Frau Zipper

Matteo Fausti
Benedikt Hasel
Luisa Helfensdörfer
Anna Hölzlhammer
Leo König
Elena Monti
Tommaso Monti
Alina Müller
Tiziano Pinna

Gruppe 4:

Frau Reichl
und
Frau Wiedenhorn

Moritz Feil
Sofia Di Gregorio
Leon Heigl
Dominik Keil
Leo Koller
Marie Kovacevic
Julius Reichl
Lena Wiedenhorn



Trotz all der Not –
in unserer Welt ...

hält Gott
still
... damit wir laut aufschreien

hält Gott
sich selbst zurück
... damit wir uns engagieren

hält Gott
zu uns
... damit wir es können

trotz all der Not
in unserer Welt

... mit ihm

*Klaus Jäkel,
In: Pfarrbriefservice.de*

Whisky-Wallfahrten – jetzt auch als Buch

Seit inzwischen vier Jahren gehören die „Whisky-Wallfahrten“ mit Pfarrvikar Wolfgang F. Rothe zum festen Programm unseres Pfarrverbands. Um daran teilnehmen zu können, muss man vor allem eins sein: schnell – denn die Fahrten sind jedes Mal lange im Voraus ausgebucht. Diejenigen, die schon einmal an einer „Whisky-Wallfahrt“ teilgenommen haben, können sich nun ebenso wie alle, die das gerne einmal tun würden, aber bisher nicht die Möglichkeit dazu hatten, zumindest in Gedanken auf die Reise machen: In seinem neuesten Buch nimmt Pfarrvikar Rothe seine Leser mit auf eine im doppelten Sinn spirituelle Reise nach Schottland, in die Heimat des heiligen Koloman, des zweiten Kirchenpatrons von St. Michael. Schottland ist das ideale Reiseziel für alle, die sich nach unberührter

Natur und uralten Zeugnissen menschlicher Zivilisation, nach äußerer Ruhe und innerer Freiheit, nach sinnlichen Eindrücken und spirituellen Erfahrungen sehnen. Um all dies zu erleben, muss man aber nicht unbedingt nach Schottland reisen. Es genügt bereits, sich in die wunderbare Welt des schottischen Whiskys zu begeben. Mit einem Schluck schottischen Whiskys im Glas ist man so gut wie dort, wo er herkommt: Whisky ist Schottland in destillierter Form, ist gleichsam die Essenz seiner grandiosen Landschaft, seines ausgeglichenen Klimas, seiner bewegten Geschichte, seiner einzigartigen Kultur und nicht zuletzt auch seiner zeitlosen Spiritualität. Das Buch ist kein Reiseführer im herkömmlichen Sinn, sondern eine Einladung, sich innerlich, geistig, spirituell auf den Weg zu machen – auf den Weg zu den Quellen sowohl einer wunderbaren Spirituose als auch einer lebensnahen Spiritualität. Erhältlich ist das Buch überall dort, wo es Bücher gibt.

Wolfgang F. Rothe

Whisky- Wallfahrten


Ein spiritueller
Reiseführer
durch Schottland

Wolfgang F. Rothe

Whisky-Wallfahrten – Ein spiritueller
Reiseführer durch Schottland
Verlag EOS – Editions St. Ottilien
Hardcover – über 80 Farbfotos
ISBN 978-3-8306-7875-5

€ 19,95



A landscape photograph featuring two vibrant rainbows arching across a clear blue sky. The rainbows are positioned on either side of the central text. Below the sky, a dark, forested hill stretches across the horizon. The foreground shows a field of crops, possibly corn, under a soft, golden light. The overall scene is peaceful and evokes a sense of hope and renewal.

**Ich habe
meinen Bund
mit euch
geschlossen:**

**Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden;
nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. *Gen 9,11***